

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

Und Gott der HERR sprach:
Es ist nicht gut,
dass der Mensch allein sei;
ich will ihm eine Hilfe machen,
die ihm entspricht.

1. Mose 2, 18

THEMA: ■ ■
BEZIEHUNGS-WEISE
NIEMAND IST EINE INSEL

TERMINE:
BUNTER SOMMER-
VERANSTALTUNGSREIGEN ■ ■



Foto: Pixabay

„Scheide nicht dein Herz
von deiner Zunge;
wenn Herz und Zunge
im Einklang sind,
dann geschieht es,
dass alle deine Verhältnisse
glücklich werden;
und sei unerschrocken
vor anderen Leuten ...“

*Altägyptische Lehre
des Amenemope (ca. 1100 v. Chr.)*

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Konsumforscher Gerhard Raab (Ludwigshafen) ist der Meinung: Wenn Familie und Religion kein Gefühl der Sicherheit mehr vermitteln, dann verspricht man sich von dem Konsum Ersatz. Man beschenkt sich selbst, um eine innere Leere zu füllen. Dem entsprechend meint der Berliner Sozialwissenschaftler Gert Wagner, dass Glück entscheidend davon abhängt, mit welchem Partner wir zusammenleben und mit welchen Freunden wir uns umgeben. Das ist auch das Fazit im „World Book of Happiness“, einem Kompendium, in dem mehr als 100 Glücksforscher aus fast 50 Ländern die Erkenntnisse ihrer Arbeit zusammengetragen haben. Der Grundtenor lautet: Niemand ist eine Insel. „Geben Sie engen Beziehungen den Vorzug vor Erfolg“, schreibt der US-Psychologe David G. Myers. Glück ist also sozial. So ist der Mensch bei der Suche nach Glück entscheidend von der Qualität seiner Beziehungen abhängig, d.h. von Freunden, dem Partner und Kindern. Es ist nicht wichtig, was man hat, sondern wen man hat. Der Religionsphilosoph Martin Buber führt in seinem Buch „Ich und Du“ sogar aus, dass ohne das „Du“ keiner zum „Ich“ werden kann. Wir brauchen Menschen, um unsere eigene Identität zu finden und zu entwickeln.

Die vorliegende Ausgabe soll anregen, die eigenen Beziehungen zu reflektieren. Welche Beziehungen sind mir wichtig und am wichtigsten? Und wie möchte ich sie gestalten? Dabei bezeichnet die „Beziehung“ zu Menschen nur einen Aspekt. Es gibt Geschäfts- und Handelsbeziehungen, Beziehungen zu Tieren und Orten, zu Gegenständen, die einen hohen individuellen Wert besitzen können, etc. Ganz allgemein bezeichnet dieser Begriff also das Verhältnis zu einem Lebewesen, einem Gegenstand, zu Orten oder einem Ereignis. Welche Beziehungen wir auch pflegen und führen, sie sind es, die unserem Leben Sinn und Erfüllung geben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und wundervolle Beziehungen in der Sommerzeit.

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



Foto: Privat



HOTEL
HERZOGHOF
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☑
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%
QUALITÄT &
FRISCHE

ANZEIGE

AN-GEDACHT: Personen- oder Güterzug?	6
BEZIEHUNGS-WEISE: Eine eindrückliche Begegnung Mut zu sich selbst – Eine Geschichte von Sören Kierkegaard Wagnis Partnerschaft – Ein Interview mit Ulrike Haderer Buchtipps: Der Lauf der Liebe Selbstliebe – Die Basis für Begegnung und Beziehung Selbstverantwortung als ein Aspekt der Selbstliebe	6
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: Elise Hötsch (2. Teil)	14
GEHÖRT & GESEHEN: Beziehung Musik und Religion – Darf Populärmusik sich mit biblischen Themen beschäftigen?	15
GEMEINDELEBEN: Ökumenischer Kindergarten: Unser Weg in der Osterzeit Gemeinde-Jugend: Die bunte Kinderseite Aus dem Frauenkreis Gemeinde in Bildern Urlauberseelsorge	16
FREUD & LEID: Eintritte, Taufen, Trauungen, Beerdigungen	22
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN: Gottesdienste, Veranstaltungen	24
FINANZIELLES: Unser Magazin „Evangelisch Leben“ sucht Förderer	30
KONTAKT: Kreise, Unser Team	31

PERSONEN- ODER GÜTERZUG?

Stellen Sie sich einmal vor: Zwei junge Menschen verlieben sich und beschließen zu heiraten. Das Mädchen kommt aus einem überreichen Elternhaus. Dort wird der junge Mann zum Abendessen eingeladen. Er will um die Hand der Tochter anhalten. Verlegen steht er mit dem Blumenstrauß den zukünftigen Schwiegereltern gegenüber. Die wohlüberlegten Sätze sind wie weggeblasen. Schließlich spricht er von einem ungeheuren Zug, der ihn zu dem Mädchen zieht, dass der Zug immer stärker wird, dass er sich so zu dem Mädchen hingezogen fühlt, dass er um die Hand der Tochter bitten möchte. Der zukünftige Schwiegervater legt ihm gütig lächelnd die Hand auf die Schulter und fragt: „Dieser Zug, von dem Sie da sprechen: Ist das ein Güterzug oder ein Personenzug?“

In welchem Lebenszug fahren wir? Was transportieren wir, was fahren wir in unserem Zug? Sind wir eher ein Personenzug? Sind unsere

Bezüge eher in Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Freunde? Also ein Zug des Vertrauens, Gebens, Liebens? Oder laufen wir eher als Güterzug? Als ein Zug des Begehrens und Habenwollens?

Gott ist zunächst ein Güterzug: Er schickt Kosmos, Erde, Sonne und Regen, Zeit und Leben, Wein und die Reben, also viele Reichtümer. Aber dann kommt der Personenzug. Dann wird Gott Mensch und erklärt uns seine Liebe. „Also hat Gott die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16) Und im Kreuz, dem zentralen Symbol des Christentums, kann sichtbar werden, dass der Mensch im Kern ein Beziehungswesen ist. Zeichnet man das Kreuz nach, so verweist es auf die Beziehung zu Gott, zu mir Selbst und zum Nächsten. Welche dieser Beziehungen ist Ihnen am wichtigsten?

Pfarrer Wieland Curdt

■ BEZIEHUNGS-WEISE ■

EINE EINDRÜCKLICHE BEGEGNUNG



Manche Begegnungen sind kurz, aber nachhaltig. Im März dieses Jahres riefen die Lebensabenteurer Heiko und Franz im Pfarramt an, ob es möglich wäre, für eine Nacht

im Pfarrhaus zu übernachten. Sie kämen von Laxenburg und seien auf dem Weg nach Slowenien. Einen Tag später standen sie vor der Tür. Es sind zwei junge Männer aus Deutschland, die jeden Tag ihre Unterkunft und ihr Essen erbetteln. Das gelingt fast jeden Tag. Ihre Ausrüstung haben sie von diversen Herstellern gesponsert bekommen: Scarpa (Schuhe), Tatonka (Rucksäcke), Carinthia (Jacken), Ortlieb (Packsäcke), Dell (Computer) und von Falke die Socken. Seit fast sechs Jahren sind sie unterwegs. Alle Länder Europas haben sie zu Fuß durchwandert. „Der Weg durch die Länder ist ein Weg zu sich selbst“, erzählen sie und ergänzen: „Wir werden das noch machen, solange es uns Spaß macht.“ „Ungebunden und frei – so fühlt sich unser Leben an“, sagt Heiko, der im Gegensatz zu Franz eine Krankenversicherung hat. Franz

muss im Falle einer Krankheit auf die kostenlose Dienstleistung eines Arztes oder eines Spitals hoffen. „In Südeuropa“, erzählt er, „ist das deutlich einfacher als in Mittel- und Nordeuropa.“ Einen äußerst geringen Teil der Spenden behalten sie zurück, um sich in Notsituationen helfen zu können. Gezielt sammeln sie Geld für folgende Projekte: „Survival International“, „Ichhelfe.jetzt“, „Desert Greening“ und „Rollies für Afrika“.

Was für eine interessante Begegnung, die viel zum Nachdenken anregt! Franz und Heiko wünsche ich von Herzen alles Gute und Gottes Segen! Und vielleicht begegnet man sich ja noch ein zweites Mal.

Pfarrer Wieland Curdt

Mehr Informationen zu Heiko und Franz erhalten Sie unter www.lebensabenteurer.de

MUT ZU SICH SELBST – EINE GESCHICHTE VON SÖREN KIERKEGAARD

Kierkegaard erzählt in einem Märchen von einer Lilie, die an einer entlegenen Stelle sorglos und froh blühte. Eines Tages kam ein kleiner Vogel und besuchte die Lilie. Am nächsten Tag kam er wieder und dann immer wieder, bis sich die Lilie in den Vogel verliebte, weil er so gut gelaunt war. Doch es war ein schlimmer Vogel, der die Lilie ihre Gebundenheit und seine Freiheit fühlen ließ. Der Vogel erzählte ihr schließlich von anderen herrlichen Lilien, die anderswo blühten und viel Bewunderung und Beachtung finden. Darüber war die Lilie nun bekümmert und begann, sich mit ihrem Geschick zu beschäftigen. Sie kam sich selbst immer kümmerlicher vor und wünschte sich sehnlichst, an anderer Stelle zu wachsen, unter den Kaiserkronen und Königsblumen, von denen ihr der Vogel so viel erzählt hatte. So bat sie den kleinen Vogel eines Tages, er möchte sie doch in seinem Schnabel mitnehmen zu all den anderen Blumen, die so prächtig seien. Der Vogel erfüllte ihr den Wunsch. Er hackte mit seinem Schnabel das Erdreich rings um die Wurzeln der Lilie weg und trug sie dann unter seinen Flügeln davon. Er wollte sie dorthin tragen, wo sie in besserer Gesellschaft eine prachtvolle Lilie sein könnte. Doch unterwegs verwelkte die Lilie.

Kierkegaard schließt sein Märchen: „Hätte die bekümmerte Lilie sich genügen lassen, Lilie zu sein, wo Gott sie hingestellt hatte, wäre sie in all ihrer Pracht dort geblieben. Dann wäre sie die Lilie gewesen, über die der Pfarrer am Sonntag sprach, als er das Evangelium las: Betrachtet die Lilien auf dem Felde, ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen!“

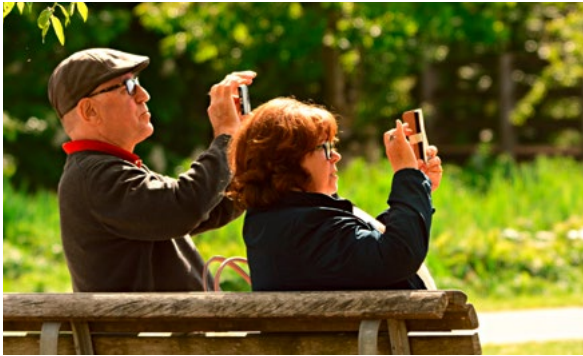


Pfarrer Wieland Curdt



WAGNIS PARTNERSCHAFT EIN INTERVIEW MIT ULRIKE HADERER

Foto: Pixabay



Frau Haderer, die Beziehung gestern und heute, was hat sich Ihrer Meinung nach verändert?

Als Paartherapeutin bekomme ich in eine Vielfalt von Beziehungen Einblicke. Partnerschaft, so finde ich, ist ein besonderes Wagnis des Sich-aufeinander-Einlassens. Ich denke, dass sich die Beziehungslandschaft in den letzten 70 Jahren stark verändert hat. Früher stand die Versorgungsehe im Mittelpunkt, das Paar bildete eine Arbeitsgemeinschaft, in der die Abhängigkeit das Bindende war und das „sich nicht Scheiden lassen können“, weil man sonst einen negativen Status gehabt hätte. Das hat sich verändert und ergänzt durch unterschiedliche Beziehungsmodelle. Das erfordert von uns Menschen einen anderen Umgang in Partnerschaften. Matthias Horx nennt einige neue Beziehungsmodelle, die serielle Monogamie, ein Aufeinanderfolgen von immer wieder neuen Beziehungen, offene Beziehungen und Lebensgemeinschaften. Ich bin der Auffassung, dass wir heute gefordert sind, uns tiefer mit uns und der Partnerschaft auseinanderzusetzen, um dauerhafte Beziehungen leben zu können. Heute gibt man sich das Jawort, aber nur solange die Partnerschaft eine bereichernde Erfahrung darstellt. Vor zehn Jahren ist es in der Therapie oft um Trennungen gegangen. Seit eineinhalb Jahren merke ich, dass Paare wieder sagen: „Nein, wir trennen uns nicht. Wir stecken gerade in einer schwierigen Phase, aber wir möchten miteinander wieder einen neuen Weg finden.“

Wann sehen Paare ihre Beziehung als nicht mehr bereichernd an?

In der Zeit, wenn die Kinder klein sind, kann sich das Paar verlieren. Unterschiedliche Erziehungsmodelle bieten Raum für Streit. „Ich bin diejenige, die konsequent ist, er lässt vieles durchgehen.“ Meist kommt in der Kindererziehungszeit auch die Karriere dazu, oder es wird ein neuer Lebensraum geschaffen. Es gibt so viele Themen, das Paar kommt kaum mehr dazu, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. In der Zeit können Affären passieren, weil es nicht mehr gut läuft. Dann sagen Paare, „Unsere Beziehung ist nicht mehr bereichernd, die Frustration überschattet unsere Beziehung. Wir streiten nur noch.“

Paare sollten zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit haben, sich in einer Beratung etwas Neues anzueignen, eine neue Möglichkeit der Kommunikation. Und nicht diesen lähmenden, frustrierenden, zerstörerischen Weg gehen. Mein Eindruck ist, die Paare betrachten die Partnerschaft als Institution. Aus meiner Sicht ist sie eine Folge von Prozessen, auf die man sich immer wieder aufs Neue einlässt. Auch der finanzielle Faktor spielt eine Rolle, wenn sich etwa einer beruflich weiterentwickelt und der andere nicht. Es entsteht eine Kluft, in der auf einmal unterschiedliche Lebensmodelle aufeinanderprallen. Es kann dadurch eine Sprachlosigkeit entstehen, wirklich über sich zu reden und sich zu zeigen. Über das Tiefste, was einen ausmacht, nämlich zu sagen: „Ich bin unglücklich mit dir. Was können wir tun, damit wir wieder glücklich werden?“ Es wird gern über ETWAS geredet: „Du bist nicht zu Hause, du arbeitest wieder so lang.“ Und nicht, „Wie geht es MIR damit und was hat sich bei UNS in der Beziehung verändert.“ Wenn ich in der Paartherapie frage, „Wie geht's Ihnen denn, wenn Sie so lange arbeiten?“, dann hört die Frau das erste Mal, dass es ihrem Mann auch nicht gut geht, dass er auch etwas vermisst. Ich bin der Meinung, dass es für jede anhaltende Beziehung besser ist,



Psychotherapeutische Praxis Ulrike Haderer
 Institut für seelische Gesundheit
 Antongasse 10-12/5, 2500 Baden
 Telefon: 0699/126 812 14, psychotherapieaustria.at

wenn nachhaltige Gefühle auch ausgedrückt werden. Für mich ist es eine Reise in das Land des anderen, ich will dich kennenlernen, ich will dich verstehen, ich will dir zuhören.

In der Sexualität kann große Sprachlosigkeit herrschen. Wenn das Paar nicht weiß, wie es seine Sexualität wiederbeleben kann. Rituale sind wichtig, „wir gehen einmal in der Woche essen, wir bereiten einen schönen Abend für uns als Paar“. Der Verlust des Paar-Seins passiert jedoch sehr schnell, wenn der Alltag alles überschattet. Es ist mir ein Anliegen zu sagen, dass sich das Paar immer wieder aufs Neue in den Mittelpunkt stellen soll, einen Begegnungsraum schafft.

Oft wird die Paarberatung erst dann in Anspruch genommen, wenn schon viele Kränkungen und Verletzungen passiert sind. Meiner Ansicht nach brauchen Paare eine regelmäßige Gelegenheit, ungestört, ausführlich miteinander zu reden, ob bei einem Essen, mit Freunden oder einem Paartherapeuten.

Kann man sagen, dass sich heutzutage die Menschen schneller trennen?

Ja, das hat sich verändert. Der Anspruch auf die Beziehungsqualität ist gestiegen. Wenn Kinder etwa das Haus für immer verlassen, wird dem Paar bewusst, wie wenig von der Partnerschaft geblieben ist. Das Paar hat sich im Laufe der Jahre entfremdet, sie wissen nicht mehr, ob sie sich noch lieben. Ich plädiere dann fürs neue Kennenlernen. Oft ist leider das Interesse verloren, die Kluft der Entfremdung zu groß. Das Paar steht vor der Trennung.

Wie verändert sich die Beziehung in der Pension?

Auf einmal fällt die Arbeitswelt weg und das Paar ist mit sich konfrontiert. Manche Paare genießen die Pension, jetzt haben wir endlich die Zeit, in der wir so viel Ersehntes miteinander erleben können. Ein gemeinsames Frühstück, Ausflüge machen. Es gibt aber Paare,

die sagen, jetzt stehst du mir im Weg. Wenn sich einer daheim schon einen Tages-Rhythmus aufgebaut hat, und auf einmal kommt der andere hinzu, muss vieles neu geschaffen werden. Es kommt zu Reibereien und Frustrationen. Ich kenne Pensionisten, die sagen: „Wir können nicht mehr miteinander leben, jetzt halte ich das nicht mehr aus.“ Ich empfehle, dass sich Paare gemeinsam auf eine Forschungsreise begeben und neue Wege des Zusammen-Seins entdecken.

Wie weiß ich, wann die Beziehung zu Ende ist?

Ein Kriterium ist, wenn kein Interesse mehr am anderen da ist. Wenn mich der Partner nicht mehr interessiert, was er in der Freizeit und im Beruf macht. Trotzdem kann es möglich sein, sich wieder zu begegnen. Ich glaube, viele Paare versuchen das nicht mehr. Der Paartherapeut Arnold Retzer sagt, „wir gehen mit übertriebenen Wünschen in die Beziehung. Der Partner muss alles abdecken, muss bester Freund, Geliebter, Vater, Mutter und Entertainer sein.“

Und das ein Leben lang. Logischerweise entstehen daraus Enttäuschungen. Das Paar kann den Wert des Verzichtens entdecken. Heutzutage ist immer alles möglich, Sexpartner im Internet, viele Urlaubsreisen und Freizeitangebote. Ich verzichte aber, weil mir die Beziehung wichtig ist, die Geborgenheit, Vertrautheit. Ich denke, eine Beziehung ist ein ewig wählender Prozess.

Und ein Schaffen einer neuen Beziehungswelt, weil wir ständig mit neuen Lebensphasen konfrontiert sind – Verliebtheit, zu zweit sein, Kinder, Karriere, Kinder gehen außer Haus. Dann folgen Pension, Krankheit, die Eltern sind zu versorgen.



Was macht denn eine gute Beziehung aus?

Bei vielen Paaren gäbe es dazu auch viele unterschiedliche Antworten. Für mich ist die Basis Wertschätzung. Dass ich den Partner schätze. Auch wenn ich ihn manchmal gar nicht mag, schätze ich ihn trotzdem. Und Respekt, eine immer währende Zugewandtheit, das Miteinander sprechen wollen, immer wieder aufs Neue. Hobbys verbinden. Das Zugestehen von Freiheiten. Eine ältere Dame sagte während des Paarprozesses: „Ich erlaube meinem Mann zu flirten, weil ich weiß, dass er gute Grenzen lebt.“ Dem anderen etwas zu gönnen und sich mitzufreuen. Und viel zu reden.

Aber man kann viel reden und nichts sagen?

Ja, leider passiert das häufig. Wann nimmt sich ein Paar Zeit, über sein tiefstes Inneres zu sprechen. Ich will dich wahrnehmen, ich will in deine Welt reisen. Es wäre doch toll, wenn sich Paare, wenn sie das Gefühl haben, sie entfremden sich, trotzdem hinsetzen und ein Gespräch führen, was wirklich in einem vorgeht. Dass sie versuchen, immer wieder in Beziehung zu treten. In der Paarberatung geht es darum, die Bereitschaft zu fördern, dem anderen zuzuhören. Jeder wartet nur auf eine

Gelegenheit, den anderen zu unterbrechen, und ringt um das Verständnis des anderen.

Was tun, wenn man sich mag, aber keine Liebesgefühle mehr da sind?

Man sollte in das Paargespräch und in die Selbstreflexion gehen, um zu entdecken, was mich in der Beziehung hält, warum ich die Beziehung nicht verlassen kann. Es kann um einen Verlust gehen, um die Frage: Was gebe ich auf, die Beziehung oder den Wunsch nach intensiver Liebe. Hier kann eine Paarberatung bzw. Einzeltherapie hilfreich sein.

Von der Paar-Beziehung zur Beziehung zu Gott. Was bietet sie?

Die Beziehung mit Gott ist eine Besonderheit. Der Mensch kann mit Gott sein, mit ihm sprechen. Der gute Gott, der uns Hilfestellungen gibt und den Mut, durchzuhalten. Manchmal braucht es keinen Menschen, bei Gott bin ich geborgen, nicht alleine. Ich finde, das hat eine hohe Qualität. Man setzt sich in die Kirche, kann sich mit Gott austauschen, Zwiesprache führen. Ich habe in der Therapie Paare, die sehr religiös sind und ihre Beziehung über das Dreieck mit Gott leben.

Mag. Nadja Clausen,
Mitglied der Gemeindevertretung



BUCHTIPPS ZUM THEMA:

- Arnold Retzer: „Lob der Vernunftfehe – Eine Streitschrift für mehr Realismus in der Liebe“
- Verlag: Fischer Taschenbuch Verlag
- ISBN:978-3-596-18527-6 | € 12,40 (Taschenbuch)



- Hans Jellouschek: „Wagnis Partnerschaft – wie Liebe, Familie und Beruf zusammengehen“
- Verlag: Herder (2004)
- ISBN:978-3-451-28345-1 | ca. € 12,80 (Hardcover – Antiquariat)



Zum Artikel rechts
„Buchtipps: Der Lauf der Liebe“

Vortrag von Alain de Botton unter:
<https://youtu.be/DCS6t6NUAGQ>



BUCHTIPP: DER LAUF DER LIEBE



Alain de Botton: „Der Lauf der Liebe“, Verlag: S. Fischer, ISBN: 978-3-10-002443-5 | € 20,60 (Geb. Ausgabe)

Der Lauf der Liebe ist ein Beziehungsbuch. Wir begleiten darin die kühle Schottin Kirsten und den im Libanon und in Frankreich aufgewachsenen Rabih auf ihrem Weg von der Verliebtheit zur verständigen, reifen Ehe.

ROMANTIK

„Romantik ist eine Vorstellung des intuitiven Einverständnisses. In der wahren Liebe gibt es keine Notwendigkeit, Dinge auszusprechen oder mühsam zu erläutern.“

Kirsten ist eine selbstbewusste Projektleiterin in der Stadtverwaltung. Ihr Vater hat die Familie ohne ein Wort des Abschieds im Stich gelassen und sie musste bereits als Jugendliche lernen, Enttäuschungen in sich zu verschließen, um zu überleben. Rabih ist ein mäßig erfolgreicher Architekt. Auch er hatte eine schwere Kindheit im umkämpften Libanon, die wunderschöne, geliebte Mutter verlor er mit zwölf, ein halbes Jahr nach der Flucht nach Frankreich.

Sie lernen einander kennen, verlieben sich, sind verzaubert von der Hingabe, Zuwendung und Intimität der romantischen Liebe. Sie beschließen schließlich zu heiraten.

BIS DASS DER TOD EUCH SCHEIDET

„Ehe: ein hoffnungsvolles, großzügiges, unendlich liebevolles Glücksspiel, das zwei Menschen wagen, die noch nicht wissen, wer sie sind oder wer der andere wohl sein mag, die sich an eine Zukunft binden, die sie nicht begreifen und die sie wohlbedacht nicht genauer erforscht haben.“

Mit dem Beginn ihrer Ehe beginnt auch das Ringen um gemeinsame Werte und Ziele, die Errichtung einer gemeinsamen Existenz. Mit der Geburt der Kinder wächst die Last der Verantwortung, eigene Probleme in Beruf und Ehe können umso weniger ausgesprochen werden, es bleibt fast kein Raum für die Aufrechterhaltung der eigenen Identität und die Befriedigung eigener Bedürfnisse.

ÜBER ROMANTISCHE LIEBE HINAUS

Schließlich erkennen sie ihre Sprach- und Hilflosigkeit, und lernen mit Hilfe einer Therapeutin, sich selbst und den Partner besser zu verstehen, neue Wege zu beschreiten, miteinander eine reife Ehe zu führen.

Alain de Botton schildert nicht nur mit großer Einfühlsamkeit die Irrungen und Wirrungen dieses so gewöhnlich scheinenden Ehepaares. Er beleuchtet auch durch gelegentlich eingestreute scharfzüngige, witzige, erhellende, präzise formulierte Einwürfe die jeweiligen Motivationen und Empfindungen der Protagonisten. Dadurch gewinnen wir nicht nur ein besseres Verständnis für das selbstgeschaffene Gefängnis ihrer Wünsche, Verletzungen und Erfahrungen, wir erhalten auch Anleitung, über Handlungsoptionen in den eigenen Lebenssituationen nachzudenken, Blockaden zu erkennen und zu überwinden.

„Aus der Sichtweise der alten Griechen haben Liebende nicht am Geist der Liebe verzweifelt, wenn sie auf das Beklagenswerte oder Unangenehme im Wesen des Anderen hingewiesen haben. Sie sollten für etwas zutiefst Liebevollstes beglückwünscht werden: dem Partner zu helfen, sich zu einer besseren Version seiner selbst zu entwickeln.“

Ich bin ein gewöhnlicher Mann, seit bald 25 Jahren verheiratet, Vater von drei Kindern, von echten Schicksalsschlägen verschont, gewiss, dass die Jahre des Wachsens vorüber sind. Mich hat dieses Buch in meiner Krise gefunden, um mir zu zeigen, wie wenig einzigartig meine Befindlichkeiten waren und sind, und wie viele Möglichkeiten zur Gestaltung mir offen stehen.

Früher hätte ich diese Alltagsweisheiten belächelt – nun, da ich so viele Situationen aus eigenem Erleben kenne, weiß ich, wie wertvoll sie sind. Und gleichzeitig fühle ich mich erleichtert, befreit von einer dumpfen Ängstlichkeit, mit neuer Hoffnung, dass jeder weitere Tag eine Gelegenheit bietet, es besser zu machen.

DI Thomas Frühbeck



SELBSTLIEBE –

DIE BASIS FÜR BEGEGNUNG UND BEZIEHUNG

Im Christentum hat die Nächstenliebe eine große Bedeutung. Viele biblische Zitate im Alten wie im Neuen Testament fordern dazu auf, den Nächsten und sogar seine Feinde zu lieben. Aber wo bleiben eigentlich die Aussagen, die die Selbstliebe in den Mittelpunkt rücken? Es gibt sie, aber sie sind sehr rar gesät. Und wenn sie überhaupt erwähnt wird, wird sie „hinten angehängt“: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Diese Beobachtung spiegelt sich auch im Evangelischen Gesangsbuch wider, in dem es sogar eine eigene Rubrik unter dem Namen „Nächsten- und Feindesliebe“ gibt. Insgesamt finden sich elf Lieder in dieser Rubrik, wie etwa „Brich mit dem Hungrigen dein Brot“, „So jemand spricht ‚Ich liebe Gott‘ und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder.“ Auch hier muss man sich doch fragen: Wo bleibt die Selbstliebe? Mir persönlich ist nur ein einziges Lied bewusst, das der Selbstliebe gewidmet ist. Und dieses Lied steht noch nicht einmal im Gesangsbuch. Es heißt: „Du bist Du“. Sein Text lautet:

„Vergiss es nie: Dass du lebst,
war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.
Vergiss es nie: Dass du lebst,
war eines anderen Idee,
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.
Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt
und handelt so wie du,
und niemand lächelt so, wie du's grad tust.
Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel
ganz genau wie du,
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.
Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst
auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine Du.
Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit,
ob ohne Geld;
denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.
Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls,
keine Laune der Natur,
ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst
oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes,
ein genialer noch dazu!
Du bist du, das ist der Clou,
ja, du bist du!“

In der Gesellschaft und im christlichen Kontext scheint die Selbstliebe oft in Verbindung mit dem Egoismus zu stehen, vielleicht nach dem Motto: Wenn jeder an sich denkt, ist an jeden gedacht. Diese Abwertung der Selbstliebe ist aus meiner Sicht fatal und grundlegend falsch. Und dass sich die Selbstliebe in der Bibel und in den Liedern im Evangelischen Gesangsbuch derart hinter der Nächstenliebe versteckt, wird meines Erachtens ihrer grundlegenden Bedeutung nicht gerecht.

Bereits Meister Eckhart (1260–1328), ein deutscher Dominikanermönch, schreibt: „Hast du dich selbst lieb, so hast du alle Menschen lieb wie dich selbst. Solange du einen einzigen Menschen weniger lieb hast als dich selbst, so hast du dich selbst nie wahrhaft lieb gewonnen.“

In ähnlicher Weise schreibt Clairvaux (1091–1153), französischer Zisterzienser-Abt und Theologe: „Wenn also alle Menschen ein Recht auf dich haben, dann sei auch du selbst

ein Mensch, der ein Recht auf sich selbst hat. Warum solltest einzig du selbst nichts von dir haben? Wie lange noch schenkst du allen anderen deine Aufmerksamkeit, nur nicht dir selber? Bist du dir etwa selbst ein Fremder? Bist du nicht jedem fremd, wenn du dir selber fremd bist? Ja, wer mit sich selbst schlecht umgeht, wie kann der gut sein?“

Ein praktisches Beispiel kann diesen Gedanken vielleicht veranschaulichen. Schreiben Sie einmal untermits all das auf, was Sie an anderen Menschen ärgert, was Sie nervt und wütend macht. Diese Liste spiegelt häufig jene Charaktereigenschaften, Verhaltensweisen und Wesenszüge wider, die man an sich selbst nicht mag. Je größer die Selbstliebe ist, desto leichter fällt es, den Mitmenschen sein zu lassen, wie er ist, ihn anzunehmen und ihm zu begegnen. Vor diesem Hintergrund ist die Selbstliebe eine wichtige Basis für Begegnung und Beziehung.

Pfarrer Wieland Curdt

SELBSTVERANTWORTUNG ALS EIN ASPEKT DER SELBSTLIEBE

Stellen Sie sich vor, man vereinbart mit einem Freund oder einer Freundin eine zweiwöchige Wanderung. Und je näher dieser Termin rückt, desto deutlicher spürt man, dass man die Wanderung mit ihm nicht machen will und eigentlich auch nie machen wollte. In so einem Fall hat das, was man vereinbart hat, nichts mit einem selbst zu tun. Zu dem Zeitpunkt der Vereinbarung fehlte einem die Nähe zu sich selbst. Man kann also Verantwortung nur übernehmen, wenn man eine Nähe zu dem Verantworteten hat. So kann ich für mich nur Verantwortung übernehmen, wenn ich eine Nähe und eine Verbundenheit zu mir selbst habe. Und keine Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, bedeutet immer, von sich selbst distanziert zu sein.

Verantwortung ist immer ein Beziehungsge-schehen, weil dieser Begriff das Wort „Antwort“ enthält. Von welcher Art soll diese Antwort sein? Alexander Lowen meint: „Verantwortung heißt, in Liebe zu antworten.“ Demnach kann ich Verantwortung nur tragen, wenn ich mit dem verbunden bin, was mir anvertraut ist. Selbstverantwortung heißt vor diesem Hintergrund, sich selbst mit und in Liebe zu antworten. Und wer diese Verbundenheit zu sich selbst nicht hat, wird auch keine oder wenig Verbundenheit zu anderen und dem, was ihm sonst noch anvertraut ist, aufbauen können.

So gesehen ist die Liebesfähigkeit die Grundlage dafür, sich selbst und andere Menschen zu führen.

Pfarrer Wieland Curdt

ELISE HÖTSCH (2. TEIL)



Ein Sprichwort heißt, „Wer sucht der findet“. Und es ist gelungen. Daher möchte ich über Elise Hötsch, jene Persönlichkeit, der wir Evangelischen in Baden unsere prächtige Kirche und unser Pfarrhaus zu verdanken haben, in der September-Ausgabe von „Evangelisch Leben“ weitere Informationen dokumentieren, die wir bis dahin noch erhalten. Feiern wir doch am 29. September 2019 um 10 Uhr einen Dankgottesdienst. An diesem Tag vor genau 125 Jahren wurde die Evangelische Pfarrgemeinde Baden eigenständig. Im nachstehenden Artikel sind Namen erwähnt. Wer in seiner Familie Angehörige hatte, die um 1880/90 einen Bezug zu diesen Personen pflegten, ist herzlich eingeladen, unsere Recherche zu unterstützen.

DANKESGOTTESDIENST:

- am **29. September um 10 Uhr** –
in der Evangelischen Kirche in Baden

BADENER-BEZIRKSBLATT VOM 25. OKTOBER 1887 (TEXTAUSZUG ORIGINALGETREU ÜBERNOMMEN) „Einweihung der evangelischen Kirche in Baden.“

Am 17. d. Mts. waren es einhundert sechs Jahre, seitdem der große Kaiser Josef II. das von den Anhängern der evangelischen Kirche mit Jubel begrüßte Toleranz-Dekret erließ, das ihnen die vollste Religionsfreiheit zusicherte. Seit diesem Zeitpunkte leben Katholiken und Protestanten, welch' Letztere ja auch Brüder in Christo sind, friedlich mit- und nebeneinander, und so fand die evangelische Kirche in unserem weiteren Vaterlande allerwärts Geltung. Heute zählt sie in Niederösterreich nahezu an 40.000 Seelen, und in vielen größeren Gemeinden besitzen die Protestanten herrliche Gotteshäuser, die durch ihre Einfachheit, in Styl und Ausschmückung zur

erhebenden Stätte des evangelischen Cultus geworden.

Auch in unserer Stadt erhebt sich nunmehr im gesundesten Stadttheil Badens ein solch stattliches Gotteshaus, dessen Thurm hoch über die dichtbelaubten Alleen der Franzensstraße emporragt.

Der Munificenz einer hochherzigen Dame Badens, Frau Elisabeth Hötsch, verdankt die neue Kirche ihr Entstehen und Stadtbaumeister Herr Anton Breyer hat den Bau äußerst stylvoll und solid ausgeführt.

... und zahlreiche Gäste wohnten diesem feierlichen Einzuge bei. Es hatten sich eingefunden der Amtsleiter k.k. Bezirkshauptmannschaft Herr Graf Wolkenstein, Herr k.k. Bezirksrichter Arthur Seyff, die Gemeindevertretungen von Baden und Weikersdorf und viele geladene Festgäste.

... betraten der Herr Superintendent E. Bauer, dessen Stellvertreter Herr Winkler, Kirchenrath Dr. Wiz und die Festgäste das neue Gotteshaus. ... intonirte der Wiener Chorverein das Lied ‚Lobe den Herrn‘, worauf der Superintendent der Wiener Diöcese eine markige Weiherede hielt.

... Altargebetes, an der sich die Festpredigt des Mödlinger Pfarrers Herrn Saueracker reihte. Derselbe hob in seiner längeren Rede die Verdienste der durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Stifterin Frau Elise Hötsch ganz besonders hervor.“

Erna Koprax, Mitglied im Presbyterium

QUELLEN:

- Stadtarchiv Rollett-Museum, Dr. Ulrike Scholda
- Badener Bezirks-Blatt vom 25. Oktober 1887
- Foto: Einband der Dankesurkunde für Elise Hötsch (Ausschnitt)

BITTE UM IHRE UNTERSTÜTZUNG:

Wenn Sie – wie erwähnt – unsere Recherche unterstützen möchten, bitten wir um Kontaktaufnahme:

**Für eine Mitteilung unter der Telefonnummer 0664/413 55 88
oder per E-Mail office@professional-consulting.com sage ich herzlich „Danke“.**

BEZIEHUNG MUSIK UND RELIGION

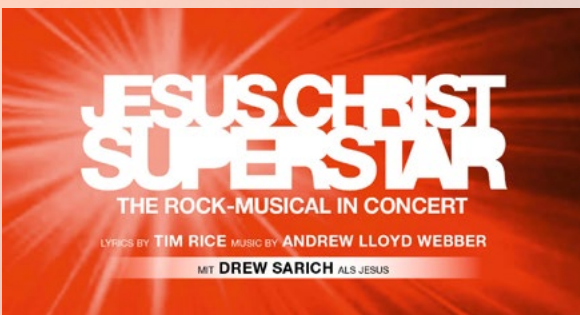
Darf Populärmusik sich mit biblischen Themen beschäftigen?

Sie **DARF**, wenn es in der Form von Andrew Lloyd Webbers mit Abstand bestem Musical (eigentlich Rockoper) passiert.

JESUS CHRIST SUPERSTAR



(Rice/Webber, 1970, Raimundtheater April 2019 - Concertant)



Wie hinlänglich bekannt, behandelt das Stück die letzten sieben Tage Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zu seinem Tod am Kreuz. Wie eigentlich in vielen Werken Andrew Lloyd Webbers ist auch „Jesus Christ Superstar“ näher am Strukturaufbau einer Oper als am Musical. Es gibt keine Dialoge – nur Rezitative – und die Komposition an sich wirkt harmonischer und durchgehender als eine reine „Nummernrevue“. Von den musikalischen Einfällen und der Zeitlosigkeit des Stückes her gibt es eigentlich wenig Vergleichbares.

Bei der Uraufführung der Rockoper vor fast 50 Jahren gab es natürlich viele kritische Stimmen, die die Trivialisierung des Themas zum Musicalstoff ablehnten.

Auch ich habe dieses Musical in den letzten Jahren, seit es praktisch zum Osterprogramm der Vereinigten Bühnen gehört, öfters kritisch hinterfragt und bin der Ansicht, dass es feinfühlig und lehrsam, vor allem auch religiös weniger Interessierte mit der Figur des Jesus und mit der Grundstruktur des Christentums vertraut machen kann. Es wäre vielleicht eine Möglichkeit, Schüler und Jugendliche an Religion heranzuführen ...

Zur Wiener konzertanten Produktion kann man sagen, dass der Unterschied zu einer szenischen Aufführung gerade bei diesem Stück eigentlich kaum wahrnehmbar ist.

Es erzeugt das Minimum an Ausstattung zusätzliche Atmosphäre für das Thema. Herausragend war Drew Sarich als Jesus. Er hat einen nicht endenwollenden Tonumfang und auch eine dem Thema gerechte Ausstrahlung. Vom insgesamt beeindruckenden Ensemble sollte man vielleicht noch Sandy Mölling als Maria Magdalena hervorheben. Sie hatte aber auch die Ehre, mit „I Don't Know how to Love Him“ eine der schönsten und zeitlosesten Balladen interpretieren zu dürfen.

Vielleicht organisieren wir ja nächstes Jahr einen Gemeindeausflug zu einer Vorstellung – mich würde man dort sicher wieder treffen!

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*

PHYSIOTHERAPIE

Karin Klettenhofer

Gabrielstraße 30
2340 Mödling

0699 / 190 190 09

ANZEIGE

ÖKUMENISCHER KINDERGARTEN: UNSER WEG IN DER OSTERZEIT



WAS GESCHIEHT IN DER OSTERZEIT UND WARUM FASTEN WIR EIGENTLICH?

All diese Fragen stellen sich die Kinder in der Vorbereitungszeit auf Ostern. Im ökumenischen Kindergarten haben die Themen rund um das Kirchenjahr einen festen Platz in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Den Jüngsten soll vermittelt werden, dass Gott zu jeder Zeit in unserer Mitte ist.

Im Hinblick auf die Osterzeit haben wir gemeinsam mit den Kindern am Aschermittwoch begonnen, uns auf das bevorstehende Osterfest vorzubereiten. Wir haben den Kindern Raum gegeben, anhand eines Legebildes ihre Fantasie und Kreativität zu entfalten. Anhand von Jesus-Bildern haben wir versucht, den Kindern zu verdeutlichen, dass jeder seine eigene Vorstellung von Jesus haben kann und dies auch in Ordnung ist.

Es liegt uns besonders am Herzen, dass die Kinder einen Zugang zur Religionspädagogik finden und wir dies so ansprechend wie möglich für sie gestalten.

Um den Kindern die Geschichten aus dem Leben Jesu näherbringen zu können, haben wir beide Pfarrer eingeladen, zu uns in den Kindergarten zu kommen. Beide haben eine passende Bibelgeschichte zur Osterzeit vorbereitet und gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Beispielsweise haben wir in der Geschichte vom verlorenen Sohn Bibelfiguren erwachen lassen, gesungen und uns gegenseitig gezeigt, wie wichtig es ist, aufeinander Acht zu geben.

Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder aktiv daran beteiligen und sich auf die Geschichten des Lebens Jesu einlassen.

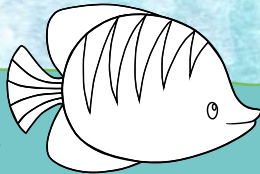
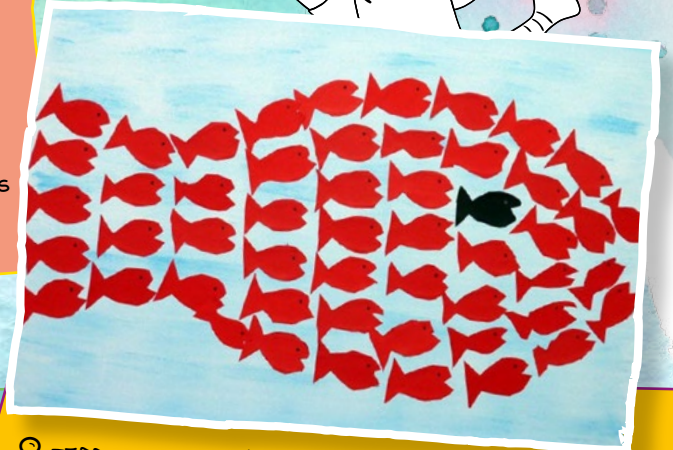
*Stephanie Holzer,
Pädagogin im ökumen. Kindergarten Baden*



DIE BUNTE Kinder-SEITE

Wir sind eine Gemeinschaft

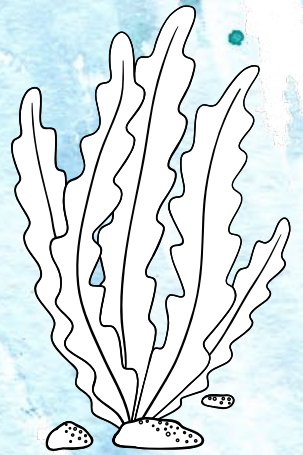
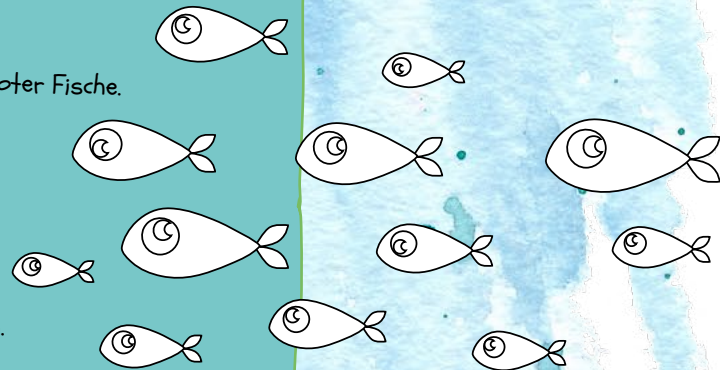
Um den Glauben an Jesus Christus leben zu können, brauchen Kinder und Erwachsene Gemeinschaft.
In der Familie, im Kindergarten, in der Schule aber auch in unserer Gemeinde sind wir auf andere Menschen angewiesen.
Wir gehören zusammen und brauchen einander.
Ich möchte euch diesmal einen Kinderbuchklassiker vorstellen, in dem es um Gemeinschaft, Vertrauen und Freundschaft geht:



„Swimmy“ von Leo Lionni:

„Tief unten im Meer lebte ein Schwarm kleiner, roter Fische.
Nur ein Fisch war schwarz, sein Name war Swimmy.
Eines Tages schwamm ein großer Fisch heran und fraß alle roten Fische auf.
Nur ein Fisch konnte fliehen, es war Swimmy.
Swimmy schwamm fort, hinaus ins weite Meer.
Im Wasser und auf dem Meeresboden entdeckte er viele unbekannte Tiere.
Zum ersten Mal sah er einen Hummer.
Etwas später schwamm er an einem Aal vorbei.
Er bewunderte die Quallen und See-Anemonen.
Inmitten der Meeresalgen konnte er sich gut verstecken.
Hinter einem Felsen traf Swimmy auf einen Schwarm kleiner, roter Fische.
Er wollte den roten Fischen das große, weite Meer zeigen.
Doch die kleinen Fische hinter dem Felsen hatten Angst.
„Die großen Fische werden uns fressen“, sagten sie.
Swimmy überlegte lange.
Dann hatte er eine Idee.
Alle roten Fische sollten zusammen einen Riesenfisch bilden.
In diesem Riesenfisch wollte Swimmy das schwarze Auge sein.
So geschah es dann auch.
Der große, rote Riesenfisch schwamm hinaus ins weite Meer.
Und keiner der anderen Fische traute sich, den großen, roten Riesenfisch anzugreifen.“

TIPP: Gemeinsam lässt sich zu dieser Geschichte ein großer Riesenfisch gestalten, der aus vielen einzelnen roten Fischen und einem schwarzen Fisch besteht. Hier ist ein Beispiel dafür



Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium

BUCHTIPP ZUM THEMA:

- Leo Lionni: „Swimmy“
- Verlag: Weinheim Basel: Beltz & Gelberg
- ISBN: 978-3-787-69090-9 | € 14,40 (Hardcover)



i

AUS DEM FRAUENKREIS

Am 17. und 21. April veranstaltete der Frauenkreis unserer Pfarrgemeinde seinen jährlichen Ostermarkt im Gemeindesaal. Wie mir die Damen erzählten, wurde der Markt bereits am ersten Veranstaltungstag so gestürmt, dass in der Folgewoche „nachgebastelt“ werden musste.

Die liebevolle Atmosphäre, die fachkundige Beratung und großzügige Bewirtung mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen machen für mich den Charme der Oster- und Weihnachtsmärkte des Frauenkreises aus. Ich staune immer wieder, wie breitgestreut das Stammpublikum ist.

Auch in diesem Jahr war der Erlös von € 1.600,- (!) einem wohltätigen Zweck gewidmet. Der Frauenkreis hat sich entschieden, ein Projekt zu unterstützen, das von „Brot für die

Welt“ und der Anglikanischen Kirche Kenias betrieben wird. In den Dörfern wird die Errichtung von Wasserspeichern (Regenwasser) gefördert, sodass den Frauen der oft mehrstündige Weg zur nächsten Wasserstelle erspart bleibt. Dadurch bleibt den Frauen mehr Zeit, sich um die Landwirtschaft und die Vermarktung der Produkte zu kümmern. Diesen zarten wirtschaftlichen Aufschwung und die verbesserte Wasserqualität kommen zu allererst den Schwächsten zu Gute – den Kindern. Ein herzliches Danke an die rührigen Damen des Frauenkreises, von deren Engagement nicht nur unsere Pfarrgemeinde profitiert.

*Martina Frühbeck,
Mitglied im Presbyterium*

FRAUENKREIS – JEDEN DIENSTAG



Der Frauenkreis trifft sich jeweils dienstags von 9:00 – 12:00 Uhr im Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a. Die Damen freuen sich auf neue Gesichter in ihrer Mitte!



GEMEINDE IN BILDERN

Familienkirche, Osternacht und Evangelischer Jugendtag 2019 in Schladming



FOLGENDE KONFIRMANDEN / KONFIRMANDINNEN WURDEN AM 30. MAI (HIMMELFAHRTSTAG) IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BADEN KONFIRMIERT:



- Beichbucher Ines
- Glanner Simon
- Hildebrandt Christian
- Höffle Linda
- Pecher Emil
- Purkathofer Lisa
- Purkathofer Lukas
- Sailer Anna
- Schima Maximilian
- Schmölzer Luis
- Stiedl Naomi
- Viehmann Jakob
- Viehmann Sarah
- Walli Emilia
- Zalokar Luca

Die aktuellen Bilder der Konfirmation konnten in diese Juniausgabe nicht mehr aufgenommen werden. Sie werden unter www.evangelischleben.at veröffentlicht.

URLAUBERSEELSORGE

URLAUBERSEELSORGE IM ÜBERBLICK

i

- 29.05. – 03.06.2019 Pfarrer i. R. Dr. Wolfgang Schillak
- 10.07. – 28.07.2019 Pfarrer i. R. Klaus Dörrie
- 01.08. – 20.08.2019 Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz

KLAUS DÖRRIE, PFARRER I.R. (URLAUBERSEELSORGE 10.7. – 28.7.)

= Pfarrer im Reisefieber 😊



Ich bin ein Pfarrer aus Niedersachsen und versehe seit fünf Jahren als Ruheständler im Dienst der EKD jeweils für mehrere Monate pro Jahr einen pfarramtlichen Dienst in beliebten Urlaubsgebieten, in denen es deutsche Auslandsgemeinden gibt. So waren meine Ehefrau und ich bisher auf Lanzarote/Kanarische Insel, in Amman/Jordanien, Arco am Gardasee, Alanya an der Türkischen Riviera und in Bozen/Südtirol. In diesem Jahr möchten wir uns erstmalig in der

Kurseelsorge engagieren - einfach mal nicht so lange und nicht so fern. Da bot sich Baden bei Wien an. Pfr. Curdt freut sich auf die Unterstützung und wir auf neue Erfahrungen und Begegnungen in der Zeit vom 10. bis 28. Juli 2019, eine „win-win“-Situation. Ich bin zu erreichen über das ev. Pfarramt und wohne im Pfarrhaus. Bisher stehen Gespräche, musikalische Gottesdienste und Open-air-Veranstaltungen mit Musik in der Reihe „Sommernachtstraum“ am Beethovenempel auf dem Programm.

Musik ist ja einer guten Medizin vergleichbar und passt hervorragend in die moderne Kurstadt Baden, wo sich bereits Kaiser und Könige wohlfühlten und große Komponisten ihre Inspiration fanden. Musik hat in der Heilkunde eine lange Tradition. Ihre Heilkraft, ihre heilpädagogische und therapeutische Wirkung ist seit Langem bekannt. Schon die Bibel weiß davon (1. Sam. 16, 23), wenn etwa der König Saul in seiner depressiven bzw. aggressiven Stimmung durch das Saitenspiel Davids besänftigt wird. So wird Musik auch heute in der Therapie gezielt eingesetzt. Ihre heilenden und stärkenden Kräfte führen zu Harmonie und Lebensfreude. Überzeugen Sie sich davon, wenn wir Georg Neumarks berühmten Choral über das Gottvertrauen auf uns wirken lassen, „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Martin Luther bringt es wieder einmal auf den Punkt: „Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine – ist die Musica! Musica ist das beste Labsal, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird. Die Musica ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes und nahe der Theologie. Sänger sind fröhlich und schlagen die Sorgen – mit Singen! – aus und hinweg. 😊“ Kommen Sie doch auch dazu! Weil Sie wissen: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot“ (Mt. 4, 4). Herzlich,

Ihr Klaus Dörrie, Pfarrer

HERWIG HERMANN MAUSCHITZ, PFARRER I. R. (URLAUBERSEELSORGE 1.8. – 20.8.)

Pfarrer Herwig H. Mauschitz, geboren in Kärnten, ist nach 36 Jahren Pfarrdienst in Leverkusen, Bonn und zuletzt in Köln im Frühjahr 2019 in den „engagierten Ruhestand“ getreten. Der Theologe und vielfältig ausgebildete Berater berät jetzt Kirchengemeinden und bietet auch Coaching und Supervision für Mitarbeiter und Führungskräfte an. Ab Herbst wird er im Rahmen der EKD (Ev. Kirche in Deutschland) europaweit Auslandspfarrervertretungsdienste machen und als Bordgeistlicher auf Kreuzfahrtschiffen tätig sein.

Herwig H. Mauschitz, Pfarrer



So ist Pfarrer Mauschitz auch heuer wieder im Rahmen der Tourismusseelsorge der EKD 2019 in Baden und bietet uns eine dreiteilige Predigtreihe:

TABUS? Ausprechend!

DREITEILIGE PREDIGTREIHE „TABUTHEMEN“ ODER „WORÜBER MAN NICHT GERNE SPRICHT“ MIT PFARRER H. H. MAUSCHITZ



- 04. 08. **„Die Sache mit der Missgunst“** oder
Zwei von drei Österreichern verspüren regelmäßig Neidgefühle. (Gen.37)
- 11. 08. **„Ich doch nicht!“** oder
Wenn die Versuchungen an die Türe meiner Werte klopfen. (Mt. 4, 1-11)
- 18. 08. **„Die Gretchenfrage“** oder
Wie hältst Du’s mit der Wahrheit? (verschiedene biblische Texte)

Im Anschluss gibt es bei Kaffee jeweils ein Predigtenachgespräch. Herzliche Einladung!

VERANSTALTUNGEN MIT DEN URLAUBERSEELSORGERN IM ÜBERBLICK



- 12.07. „Sommernachtstraum am Beethoventempel“ Pfarrer i. R. K. Dörrie
„Das Fenster zum Himmel“
- 26.07. „Sommernachtstraum am Beethoventempel“ Pfarrer i. R. K. Dörrie
„Das Fenster zum Himmel“
- 09.08. „Sommernachtstraum am Beethoventempel“ Pfarrer i. R. H. H. Mauschitz
„Martin Luther zu Gast beim Sommernachtstraum“

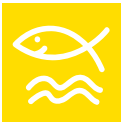
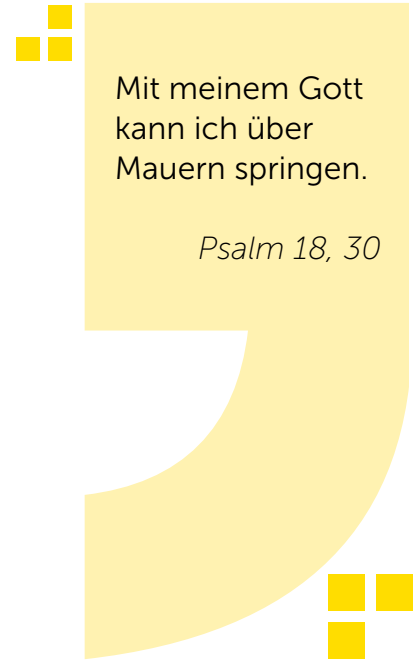
FREUD UND LEID



WILLKOMMEN IN UNSERER GEMEINDE:

Harry Kratschmann
Sabine Kratschmann
Mohsen Anjilase
Elke Geppert
Janine Reithofer
Alina Sonja Reithofer
Lara Katarina Reithofer
Johann Fischer-Fimberger
Daniela Pretl

Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!



TAUFEN:

17.02.2019 Simon Felix Stanzl
10.03.2019 Noah Kratschmann
10.03.2019 Tobias Pretl
31.03.2019 Vanessa Hofmann
21.04.2019 Anne Luisa Schillig
21.04.2019 Amelie Lena Schillig
19.05.2019 Elena Horne

Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!



TRAUUNGEN:

25.05.2019 Annemarie Hierweck & Rudolf Wandl
30.05.2019 Sabine & Harry Kratschmann

Herzliche Gratulation!



BEERDIGUNGEN:

17.05.2019 Dr. Walter Chiba
22.05.2019 Karoline Lorenz
24.05.2019 Hans Abele

Unser aufrichtiges Beileid!

BESTATTUNG

Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



ANZEIGE

Baden

bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr

ANZEIGE

GOTTESDIENSTE

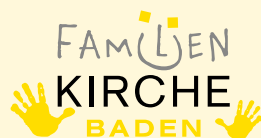
JUNI	So,	2. Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt / Dr. Wolfgang Schillak
	So,	9. Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	16. Juni	10:00	Uhr	Familiengottesdienst zum Sommerfest Pfarrer Wieland Curdt / Karin Inhof / Team
	So,	23. Juni	10:00	Uhr	Segnungsgottesdienst für Paare – anschl. Agape Pfarrer Wieland Curdt
	So,	30. Juni	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

JULI	So,	7. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt
	So,	14. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt / Pfarrer i. R. Klaus Dörrie
	So,	21. Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst – anschl. Kirchenkaffee* Pfarrer i. R. Klaus Dörrie
	So,	28. Juli	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer i. R. Klaus Dörrie

AUGUST	So,	4. August	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt / Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz
	So,	11. August	10:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorger Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz
	Sa,	18. August	10:00	Uhr	Gottesdienst – anschl. Kirchenkaffee* Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz
	So,	25. August	18 (!)	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt



Karin Inhof,
Gemeindepädagogin



Bei unserer Familienkirche treffen sich ALLE, die Freude an Geschichten, Musik und gemeinsamen Feiern haben. Die neugierig sind, was die Bibel uns zu sagen hat. Im Anschluss gibt's eine Jause. Wir treffen uns dazu **im Gemeindesaal im Pfarrhaus** an folgenden Terminen:

- **Sonntag, 16. Juni** 10:00 Uhr SOMMERFEST rund um die Kirche
- **Sonntag, 22. September** 11:00 Uhr
- **Sonntag, 27. Oktober** 11:00 Uhr
- **Sonntag, 24. November** 11:00 Uhr
- **Sonntag, 22. Dezember** 10:00 Uhr KRIPPENSPIEL in der Kirche.

SEGNUNGSGOTTESDIENST AM 23. JUNI

Foto: Pixabay



Diese Worte, die sich Paare zu Beginn ihrer Ehe sagen, sollten / müssen in langjährigen Partnerschaften immer wieder neu ausgesprochen und vielleicht auch neu interpretiert werden. Gerade in den letzten Jahrzehnten sind Scheidungen gesellschaftsfähig geworden. Niemand braucht Sorge oder Ängste zu haben, auf Grund einer Scheidung in der Gesellschaft stigmatisiert zu werden. So kann sich wohl kein Paar sicher sein, dass sein „Ja“ zu Beginn der Ehe auch noch in zehn oder 20 Jahren gilt,

auch wenn sie auf eine lebenslange Beziehung angelegt ist. Vielen ist bewusst, wie gefährdet Partnerschaften sind und wie sehr sich Menschen danach sehnen, dass sie gelingen. Vor anderen zu zeigen, wir gehören zusammen, und um Gottes Segen zu bitten, das wünschen sich viele.

Vor diesem Hintergrund findet am **23. Juni ein Segnungsgottesdienst** mit anschließender Agape statt. Glückliche Paare jeden Alters, Paare, die am Anfang ihres Weges stehen oder „schon weiter“ sind, unglücklich Verliebte, jene, die einfach nur auf der Suche sind oder in der Beziehung die Liebe nicht mehr spüren, aber auch Menschen, die schmerzlich oder gern daran erinnert werden, dass sie ohne Partner(in) leben, können diesen Gottesdienst besuchen und einen persönlichen Segen empfangen.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



Inhaberin Sigrid Weil
Pergerstraße 11a, 2500 Baden
+43 2252 85 456
blumen@floristikmodern.at
www.floristikmodern.at

Mo – Do 08:00 – 12:30
u. 14:30 – 18:30
Fr 08:00 – 18:30
Sa 08:00 – 13:00

Unsere Flowerpower für Sie:
Blumen für alle Lebenslagen!

- Hochzeit
- Taufe und Erstkommunion
- Event-Deko
- Saisonal Deko
- Wein und Blumen
- Kerzen und Porzellan
- Geburtstagservice
- Trauerfloristik und Begräbnisse









ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

JUNI	<input checked="" type="checkbox"/>	Di, 4. Juni	19:00	„La vie en rose“ – eine musikalisch-theologische Reise	Orangerie, bei Schlecht- wetter: Evangelische Kirche Baden
	<input checked="" type="checkbox"/>	So, 16. Juni	10:00	Sommerfest unserer Pfarrgemeinde	Evangelische Kirche Baden/ Pfarrgarten
	<input checked="" type="checkbox"/>	Do, 20. Juni	10:00	NÖ Kirchentag	Wr. Neustadt
		Sa, 29. Juni	18:00	Ökumenischer Jugendgottesdienst zu „Baden in Weiß“	Frauenkirche Baden
	<input checked="" type="checkbox"/>	So, 30. Juni	20:00	Benefizkonzert „The New Spirit & Voice“	Evangelische Kirche Baden
JULI	<input checked="" type="checkbox"/>	Fr, 12. Juli	20:00	Sommernachtstraum am Beethoventempel „Das Fenster zum Himmel“ Pfarrer i. R. Klaus Dörrie	Beethoven- tempel
	<input checked="" type="checkbox"/>	Fr, 26. Juli	20:00	Sommernachtstraum am Beethoventempel „Das Fenster zum Himmel“ Pfarrer i. R. Klaus Dörrie	Beethoven- tempel
AUGUST	<input checked="" type="checkbox"/>	Fr, 9. Aug.	20:00	Sommernachtstraum am Beethoventempel „Martin Luther zu Gast im Sommernachtstraum“ Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz	Beethoven- tempel
	<input checked="" type="checkbox"/>	Fr, 23. Aug.	20:00	Sommernachtstraum am Beethoventempel „Geld hat kein Gefühl von Sättigung“ (Josef Müller)“ Pfarrer Wieland Curdt	Beethoven- tempel
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sa, 31. Aug.	09:00	Gemeindefahrt	
SEPT. OKT.		So, 22. Sep.		„Wir radeln in die Kirche“	
		So, 29. Sep.	10:00	Dankgottesdienst in Gedenken Elise Hötsch – anschl. Agape	Evangelische Kirche Baden
		Sa, 5. Okt.	18:00	Konzert für Klarinette und Orgel Gebr. Pfr. Wieland & Prof. Oliver Curdt	Evangelische Kirche Baden
		So, 6. Okt.		Erntedankfest	

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

Foto: Evangelisches Pfarramt Baden







-  **Dienstag, 4. Juni 2019**
-  **19:00 Uhr**
-  **„La vie en rose“**
-  **Rosarium (vor der Orangerie) – bei Schlechtwetter: Evangelische Kirche Baden**
-  **Pfarrer i.R. Dr. Wolfgang Schillak
Pfarrer Wieland Curdt**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

„La vie en rose“ ist eine musikalisch-theologische Reise von Edith Piaf bis Louis Armstrong – bei Schönwetter im romantischen Rosarium. Urlauberseelsorger Pfr. i. R. Dr. Wolfgang Schillak und Pfr. Wieland Curdt führen durch das Programm.

Eintritt frei – Wir freuen uns über eine Spende!

* bei Schlechtwetter in der Evangelischen Kirche Baden

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfäfersätten, Alland und Heiligenkreuz, 7500 Baden, Erzherzog Wilhelm-Ring 54 | Pfarrer Mag. Wieland Curdt | Druck: Flyeralarm, 2351 Wriensdorf | Layout: Mag. Karoline Kiss

-  **Sonntag, 16. Juni 2019**
-  **ab 10:00 Uhr**
-  **Sommerfest**
-  **Evangelische Kirche Baden**





Der Familiengottesdienst wird gestaltet von Pfarrer Wieland Curdt, der Gemeindepädagogin Karin Inhof und einem Gottesdienst-Team. Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes sorgt der Kirchenmusiker Robert Schönherr. Nach dem Gottesdienst um ca. 11 Uhr laden wir zu einem umfangreichen Programm in den Pfarrgarten. Genießen Sie die Kulinarik und die Qualitätsweine aus unserer Region, das Luther Bier sowie die hausgemachten Mehlspeisen bei musikalischen Klängen. Für die kleinen Besucher haben wir viele Spiele vorbereitet. Und natürlich werden die Kinder und Jugendlichen gut betreut.



Foto: Evangelisches Pfarramt Baden

Viel Glück wünschen wir Ihnen bei der Tombola. Wir haben sehr viele attraktive Waren und Geschenke von den Geschäften und Sponsoren aus der Stadt Baden und aus der Region erhalten. Daher gibt es zu den zahlreichen Loggewinnen auch ganz besondere Hauptpreise. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im Pfarrsaal statt.

Pfarrer Wieland Curdt und das Team des Presbyteriums freuen sich, wenn viele Pfarrgemeindemitglieder und Gäste zum Sommerfest kommen.

-  **Donnerstag, 20. Juni**
-  **ab 10:00 Uhr**
-  **„Evangelischer Kirchentag NÖ“**
-  **Evang. Pfarrgemeinde A. und H. B. Wr. Neustadt, Ferdinand-Porsche-Ring 4-6, 2700 Wr. Neustadt**







Nach dem Familiengottesdienst um 10:00 Uhr in der Auferstehungskirche erwartet Sie ein umfangreiches Programm. **Weitere Informationen:** www.noeevangel.at/superintendent/kalender/kirchentag-wr-neustadt









Foto: www.noeevangel.at

Foto: The New Spirit & Voice

Zugunsten der Stiftung „Kindertraum“ gibt „The New Spirit and Voice“ (Gospelchor Enzesfeld) unter der Chorleitung von Robert Schönherr diesen Sommer Benefizkonzerte. Wir freuen uns darauf, dass der Chor am 30. Juni bei uns in der Evangelischen Kirche Baden zu Gast sein wird!

-  **Sonntag, 30. Juni**
-  **20:00 Uhr, Einlass ab 19:30 Uhr**
-  **Benefizkonzert**
-  **„The New Spirit & Voice“**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

-  **Freitag, 12., 26. Juli, 9. & 23. August**
-  **20:00 Uhr**
-  **„Sommernachtstraum am Beethoventempel“**
-  **Diverse**
-  **Beethoventempel, Kurpark**
-  **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Gedanken, Musik und Texte dieser Veranstaltungen regen zum Nachdenken und Träumen an:

Am 12. und 26. Juli mit Klaus Dörrie: „Fenster zum Himmel“

Das Trostlied, das an diesen zwei Abenden gesungen und betrachtet wird, ist sehr beliebt: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ von Georg Neumark. Dazu hat auch die „Zuversicht atmende Chormelodie“ beigetragen. Viele Komponisten haben das Lied vertont. Johann Sebastian Bach z. B. schrieb dazu eine Kantate, drei Orgelchoräle und sechs Chorsätze in verschiedenen Fassungen.

Es ist ein Lied, das von Herzen kommt und darum auch zu Herzen geht; ein Lied, mit dem man sich den Kummer vom Herzen und das Gottvertrauen ins Herz singen kann – eben ein Fenster zum Himmel. Lassen Sie sich einladen zu einer musikalischen Seelsorge!

**Am 9. August
mit Herwig H. Mauschitz:
„Martin Luther zu Gast im
Sommernachtstraum“**

Unser Bonner Tourismuspfarrer Herwig Hermann Mauschitz schlüpft in die Rolle des großen Reformators und stellt ihn und sein Anliegen uns Heutigen vor.

Musikalische Gestaltung: Maja Francé (Gesang), Wieland Curdt (Klavier)

Am 23. August mit Pfarrer Wieland Curdt: „Geld hat kein Gefühl von Sättigung“ (Josef Müller)

„Denn was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber seine Seele verliert?“ (Markus 8,36) – Die Geschichte von Josef Müller: Vom FBI gesucht, von Gott gefunden. Ein Multimillionär sitzt in Wien und München im Gefängnis seine Haftstrafe ab. Für ihn war dieser Aufenthalt ein Segen, wie er sagt. Denn dort findet er Gott - die Beziehung, die ihn wirklich reich macht und sättigt.



Foto: Evang. Pfarramt Baden

Foto: www.dorfmuseum.at



Foto: www.schlosshalbturn.com

- Samstag, 31. August**
- ganztägig, Abfahrt 9:00 Uhr**
- Gemeindeausflug Dorfmuseum Mönchhof und Schloss Halbturn**
- Busabfahrt bei der Evangelischen Kirche Baden**
- Kosten/Teilnehmer werden noch bekannt gegeben**

Der Gemeindeausflug führt uns diesmal ins Burgenland. Die Abfahrt mit dem Bus ist um 9 Uhr bei der Evangelischen Kirche Baden vorgesehen. Unser erstes Ziel ist das Dorfmuseum Mönchhof. Das Freilichtmuseum wurde liebevoll in jahrelangem Einsatz seines Gründers aufgebaut und ständig

erweitert. Es zeigt pannonische Alltagskultur von einst und spiegelt das Leben, wie es früher war, wider. Das Dorfmuseum wurde mehrfach für die Museumsgestaltung ausgezeichnet. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in einem Gasthaus oder bei einem Heurigen geht es dann weiter zum wenige Kilometer entfernten Schloss Halbturn. Die diesjährige Ausstellung im Barockschloss, das einst Jagd- und Sommerresidenz des Kaisers war, widmet sich dem Thema „Die Seidenstraße“. Der Schlossgarten lädt zum Spaziergehen ein. Ich hoffe sehr auf gutes Wetter und freue mich auf einen ereignisreichen, schönen Tag in Gemeinschaft. Um genauer planen zu können, ersuche ich um vorläufige Anmeldung unter:

Dagmar Pokorny;
Handy: 0676/83450452 oder dagmar.pokorny@schule.at
Weitere Informationen unter:
www.dorfmuseum.at
www.schlosshalbturn.com

€ 990,- DRUCKKOSTENSPENDE

Liebe Spender, liebe Spenderinnen, liebe Gemeinde!

Im Namen der Gemeindeleitung danke ich all jenen, die einen Beitrag für die Druckkosten dieses Magazins geleistet haben. Insgesamt wurden 990,- Euro gespendet.

Das Magazin ist eine Visitenkarte der Evangelischen Gemeinde in Baden. Auf diese Weise kommt die Kirche ins Haus bzw. in die Öffentlichkeit. Das ist ein wichtiger Schritt, weil Kirche wohl auch zunehmend lernen muss, für die biblische Botschaft und die christlichen Werte zu werben und in der Öffentlichkeit wirksam zu agieren. So machen sich viele Menschen auf Grund des Magazins und der Homepage www.evangelischleben.at ein Bild von der Evangelischen Kirche in Baden. Umso wichtiger ist es, dass wir professionell auf diesem Gebiet agieren. So danke ich Ihnen nochmals herzlich für Engagement und finanzielle Unterstützung. Eine Gesellschaft lebt davon, dass manche Menschen mehr tun, als sie tun müssten.

Mit freundlichen Grüßen



Wieland Curdt, Pfarrer

STEUERLICHE ABSETZBARKEIT IHRER SPENDE FÜR EINEN DRUCKKOSTENBEITRAG

In der Märzausgabe von Evangelisch Leben in Baden wurde fälschlicherweise angegeben, dass eine Spende für den Druckkostenbeitrag unseres Magazins steuerlich absetzbar ist. Dies ist leider nicht gegeben. Wir entschuldigen uns vielmals für diese Fehlinformation und danken Ihnen für Ihre Spende!

SPENDENKONTONUMMER:
AT 86 2020 5000 0000 1735
Verwendungszweck:
Druckkostenbeitrag
für Magazin

Mag. Gerhard

ANGELER



RECHTSANWALT

& Verteidiger in Strafsachen
Eingetragener Treuhänder



Grabengasse 21 / Pfarrg. 10
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at

Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

KREISE

Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr
Gemeindezentrum
(Schimmergasse 35 a, 2500 Baden)
Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer
Tel.: 02252 49 610

Chorprobe

Freitag 17 Uhr
Evangelische Kirche Baden
(Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden)
Ansprechpartner: Robert Schönherr
Tel.: 0650 422 5253

UNSER TEAM

Foto: T. Leitner-Kuzmany



Pfarrer
Wieland Curdt

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: T. King, die Fotografin



Kuratorin
Martina Frühbeck

Tel.: 0664 824 09 60

E-Mail: kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: Privat



Sekretärin
Brigitte Sprotte

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag
10:00–12:00 Uhr

Foto: foto-schoerg.at



Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

Tel.: 0699 188 773 68

E-Mail: gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Dienstag 18:30–20:00 Uhr
und Mittwoch 16:30–18:00 Uhr

Foto: Vera Büning



Organist & Chorleiter
Robert Schönherr

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: kirchenmusik@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Donnerstag 16:00–17:00 Uhr,
Pfarrhaus

Foto: Steiger



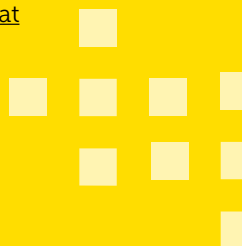
Kindergartenleitung
& Ökumenischer Kindergarten
Gertraud Lugsch

Tel.: 0664 42 800 42

E-Mail: kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at
Sprechzeiten: Nach Vereinbarung

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht
per Post, würden sich aber über die
Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren
Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie
auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*





Wir wünschen Ihnen
einen herrlichen Sommer!

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M

Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden